



Ski bergsteigen

Saisonende für die Wettkämpfer Ende April!

Lange hat sie gedauert. Die Wettkampfsaison der Skibergsteiger, die mit dem ersten Weltcuprennen in Nevegal (Italien) Mitte Dezember begann und in Italien mit den Rennen in Madonna und der Trofeo Mezzalama (Aostatal) Ende April abgeschlossen wurde. Die beiden jungen Skibergsteiger des ÖAV-Zweig Innsbruck, Martin Bader (23) sowie Philipp Brugger (17), können auf sehr schöne Erfolge zurückblicken, aber es gab auch Enttäuschungen.

Und mit dem steigenden Interesse am Skibergsteigen sind die beiden auf alle Fälle schon bekannter geworden. Immer öfter werden sie bei ihren Trainingsrunden in der Umgebung von Innsbruck angesprochen, ihr Tempo für einen normal Aufsteigenden ungewöhnlich hoch. Dass oft beim Gipfel nicht das Ende naht, sondern das Abfellen in runden 20 Sekunden trainiert wird, zumindestens die halbe Strecke nochmals abgefahren wird, ehe in runden 35 - 40 Sekunden wieder aufgefelt und anschließend aufgestiegen wird, dazu das Verstauen der Skier für eine Tragepassage am Rucksack im Gehen trainiert wird, ist das tägliche Trainingsprogramm eines Skibergsteigers. Nur schnell aufzusteigen ist zu wenig: International finden die Rennen ausnahmslos im Gelände statt, eine saubere Spitzkehrentechnik ist unerlässlich. Dazu sind bei allen Rennen hochalpine Komponenten mit steilen Tragepassagen in Rinne oder über Grate (oft unter der verpflichtenden Verwendung von Steigeisen und Klettergurt) eingebaut, dazu die Abfahrten im Gelände. Und bei den Abfahrten wurden heuer rund die Hälfte der wichtigen Rennen entschieden, mitunter erst in der Zielkurve (z. B. Dachstein Xtreme, eine Sekunde lag zwischen dem Sieger Reichegger und dem Zweitplatzierten Trento, beide Italien). Daher: Nur der komplette Skialpinist hat eine Chance auf Spitzenplätze im internationalen Zirkus der Skibergsteiger.

In zwei verschiedene Richtungen müssen Martin Bader und Philipp Brugger für den internationalen Spitzenbereich arbeiten. Martin muss, so er an die Weltspitze stoßen möchte, an seinen skifahrerischen Fähigkeiten feilen, er verliert zuviel Zeit bei den Abfahrten. Philipp wiederum muss an seiner Grund-



Martin Bader beim EM-Einsatz, Tragepassage zum Monte Cuslon.

Foto: Kvalvik

lagenausdauer trainieren, auf die beiden Besten in seinem Jahrgang verliert er auf 1000 Höhenmeter runde drei Minuten im Aufstieg. Wertvolle Minuten, die er selbst mit seinen hervorragenden Abfahrtsqualitäten nicht aufholen kann.

Erfreulich: Hinter den beiden Besten des Jahrganges 91 (Alan Tissieres/Schweiz, Toni Palzer/Berchtesgaden, DAV-Leistungstützpunkt Skibergsteigen) ist Philipp voll mit dabei. Zahlreiche Platzierungen zwischen den Plätzen vier (Madonna/Italien) bis sechs (Oz d'Oisans/Frankreich) bei den internationalen Topveranstaltungen beweisen das. Ausgerechnet bei der EM in Tambre/ Belluno/Italien war ihm das Glück nicht hold. In der 5er-Verfolgergruppe von Tissieres und Palzer mit dabei, "betonierte" ihm ein Spanier - aus Versehen wohlgemerkt - bei einer Spitzkehre die Skispitze in den Oberschenkel. Ein Bluterguss die Folge, die EM vorbei. Mit dem wieder überlegen errungenen ÖMTitel bei der Knappen-Königs-Trophy am Hochkönig, Siegen bei allen österreichischen ASTC-Rennen, sowie den Stockerlplätzen bei einigen internationalen Rennen der zweiten Kategorie

(Sextener Dreizinnenmarathon/1, Wurmmaulumrundung/1, Dammkar/D) konnte er dennoch zufrieden bilanzieren. Philipp: „Unterm Strich bin ich zufrieden, wenn auch die EM unbefriedigend lief. Ich bin skifahrerisch und aufstiegs-technisch voll dabei. Im Aufstiegstempo muss ich auf die beiden Besten noch etwas gut machen, das Trainingsprogramm dafür steht schon. Das nächste Jahr wird etwas schwieriger, da ich in die Juniorenklasse aufsteige und somit wieder zu den Jahrgangsjüngeren gehöre. Dazu muss ich meinen Schulabschluss im Dezember und Jänner absolvieren. Da werden TOP10-Platzierungen schon schwierig, aber machbar. Mit einer guten Vorbereitung ab Juli sollte das klappen, die ganz wichtigen Rennen starten erst mit Mitte Feber.“

Martin Bader: „Im Großen und Ganzen blicke ich auf eine erfolgreiche Wettkampfsaison zurück. Nach dem Ausscheiden aus der letzten Nachwuchsklasse (Espoir, bis 23 Jahre) musste



ich mich bei den Seniors behaupten. Mir gelang dennoch die Aufnahme in die Kampfmannschaft des Nationalteams und bei den ÖM konnte ich mich mit dem 5. Platz in der Spitze Österreichs etablieren. Dazu Platz 2 beim Lesachtaler Tourenlauf sowie der Sieg beim Rofanaufstieg. Lehrgeld musste ich auch zahlen, ich hatte eine Frühform, ausgerechnet zur EM hatte ich ein Loch. Ich bestritt zum Saisonstart zu viele Rennen. Ein Höhepunkt war zweifellos der 4. Platz beim Mannschafts-Stafel-Bewerb der EM mit Alexander Fasser (Lermoos), Wolfgang Klocker (Amlach) und Hans Wieland (St. Michael/Sbg.). Mit einer ausgeklügelten Trainingsvorbereitung und einer besseren Gestaltung des Wettkampfkalenders zu Saisonbeginn hoffe ich das mit der Frühform in den Griff zu bekommen."

Beiden ist es ein Anliegen, dem ASKIMO (Österreichischer Fachverband Wettkampf-Skibergsteigen) mit Präsident Karl Posch sowie Nationaltrainer Alexander Lugger (38, Maria Luggau/Kärnten, auch heuer wieder und noch immer bester Österreicher) für ihre Arbeit auf Bundesebene zu danken. Und ein Dank, der auch an den Zweig Innsbruck geht „Ohne der Unterstützung des ÖAV-Zweig Innsbruck hätten wir das eine oder andere Rennen außerhalb Tirols nicht bestreiten (und finanzieren) können“, so Bader.

Wer sich generell über das wettkampfmäßige Skibergsteigen näher informieren möchte, dem seien folgende Websites empfohlen: www.

www.astc.at www.skimo.org www.rhonealpes.tv/sport (Alpinisme anklicken, hier sind tolle Kurzfilme der einzelnen Etappen bzw. Zusammenfassungen aller Etappen der Pierra Menta, einem der wichtigsten Rennen der Welt in den Rhonealpen, online gestellt). Die Pierra Menta ist mit der Trofeo Mezzalama sowie der Patrouille de Glacier für den Skibergsteiger das, was für den Tennisspieler Wimbledon, Paris oder die Australien Open sind. Alle drei Rennen haben gemeinsam, dass es sich um Teamrennen handelt. Die Pierra Menta als 2er, die PdG sowie die Trofeo sind 3er-Rennen. Was gilt es hier zu absolvieren: die Pierra Menta geht über 4 Tagesetappen mit je 2500 Höhenmeter an Aufstiegen und Abfahrten, berühmt die Königs-etappe Grand Mont (Bild), wo am Hauptgipfel tausende Zuschauer ein Volksfest für ihre Helden/Innen zelebrieren. PdG: Start in der Nacht in Zermatt, es geht nach Verbier über die Dete Blance (höchster Punkt 3650 Meter). Dabei sind je 4000 Höhenmeter an Aufstiegen und Abfahrten zu bewältigen. Trofeo Mezzalama: Start in Cervinia auf 2000 Meter, Ziel in Gessoney auf 1650 Meter. Höchste Punkte: Punta Castore (4250) sowie Paso del Naso (4150), insgesamt sind je 3000 HM an Aufstiegen und Abfahrten zu absolvieren. Das Skibergsteigen ist weiter fest in der Hand der Italiener und Franzosen, immer stärker mischen die Schweizer sowie die Spanier mit. Und ganz stark im Kommen beim Nachwuchs die Deutschen, die mit ihren beiden DAV-Leistungstützpunkten Skibergsteigen in Berchtesgaden und im Allgäu hervorragende Arbeit leisten. Von solchen Mög-

▲ *Königs-etappe der Pierra Menta auf den Grand Mont, tausende warten auf ihre Helden, Skibergsteigen "made in den Westalpen"...*

Foto: Berthod

▼ *Philipp in der Abfahrt, die Rennen werden sehr oft über Abfahrten entschieden* Foto: Kreiner



lichkeiten können die Österreicher vorerst nur träumen, der Sport ist nicht offiziell anerkannt. Seit zwei Jahren läuft das Ansuchen bei der BSO (Bundessportorganisation) um Anerkennung. Wie lange es noch zur Anerkennung und damit verbunden zu wesentlich besseren Rahmenbedingungen dauert, kann nicht beantwortet werden. Die Kletterer können ein Lied davon „singen“, mehrere Jahre dauerte das Aufnahmeverfahren...